

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 28 (1955)

Heft: 9

Artikel: Wildland im Diegter Tal

Autor: Zeller, Willy

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-776218>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WILDLAND IM DIEGTER TAL

Wo liegt Diegten? – Vermutlich müssen Sie sich eine ganze Weile besinnen oder im Kursbuch der Bundesbahnen Hilfe suchen. Es ist jene Baselbieter Gemeinde, die sich als ausgeprägtes Straßendorf der Postautorange gegen Eptingen zu aufreißt und den Begriff von Bodenständigkeit und Hablichkeit verkörpert. In welchem Schwung ziehen sich Diegtens Äcker, Matten und Wälder die Hänge empor – aber Wildland? Ein derartiger Landschaftstypus drängt sich in der wohlgepflegten Schweiz längst nicht mehr an die Durchgangsstrecken; er will gesucht und in aller Heimlichkeit erlebt sein. Kein Fahrweg lockt die Neugier; man muß sich schon durchfragen, um einen schmalen Pfad ins Pflanzenschutzgebiet «Kilpen» zu finden. Haben wir uns erst einmal in jenen abseitigen Winkel hineingepircht, verstehen wir auch, weshalb es sich der Schweizerische Bund für Naturschutz einen schönen Betrag aus der «Schokoladentalerkasse» kosten ließ, um diese höchst sonderbare botanische Lebensinheit in seinen dauernden Besitz zu bringen.

Auch der Laie fühlt sich betroffen über den plötzlichen Wandel, der sich ihm hier offenbart: Ringsum dehnt sich reiches, emsig kultiviertes Land, mit einem fruchtesschweren Obstbaumhain durchsetzt und zu vollen Wäldern aufwachsend. Mitten in dieser Fülle aber dringt ein äußerst magerer, trockener Boden durch, gebleicht in der Sonnenglut, ein Bild der Dürre. Krummstämmige Föhren, Wacholderbüsche, gequälte Flaum- und Steineichen, Zwergsträucher mannigfacher Art und ungehemmtes Wildrosengerank sind es, die sich in ihm zu einer Schicksalsgemeinschaft verbinden, wie man sie sonst weit und breit vergeblich mehr sucht. Es ist, als hätten sich die Geister des Tales hier wider alle Menschenherrschaft und Besitzergier eine allerletzte Zufluchtsstätte auserkoren, von der sie sich durch die Jahrhunderte nicht vertreiben ließen. Kein Wunder, wenn um den Kilpenhang düstere Mären flüstern.

Man muß im Lauf des Jahres immer wieder kommen, um die Geheimnisse der pflanzlichen und tierischen Welt dieses Wildlandes zu ergründen. Vor allem müssen wir es in der rechten Haltung betreten: nicht als raffender Botaniker oder Insektenfänger, sondern im Wissen um die Mitverantwortung, die wir als Schweizer dem immer seltener werdenden Urgebiet unseres Landes gegenüber tragen. Als Eigentümer der seltsamen Waldparzelle am Kilpenhang könnte sie der Naturschutzbund ja umzäunen oder streng bewachen lassen, – je und je hat er aber dem Verantwortungsbewußtsein unseres Volkes vertraut. Uns scheint es bedeutungsvoll, daß sich der lebensnahe Naturschutz nicht auf die Betreuung des Nationalparks im Unterengadin und die Sorge um seltene Alpentiere und gefährdete Pflanzenarten beschränkt, sondern in Anbetracht einer oft rücksichtslos um sich greifenden Kultivierung und Rationalisierung «dem Schutze gefährdeter Biocoenosen (Lebensgemeinschaften) die Priorität zuerkennt». So nur läßt sich wenigstens in letzten Resten der Charakter einer Naturlandschaft erhalten, wie sie sich ohne jeden menschlichen Einfluß durch die Jahrtausende selbst gestaltet hat. Willy Zeller



10 Jahre Heimat- und Naturschutz-Talerspende. Wer die Tätigkeit von Heimat- und Naturschutz verfolgt, kann nur staunen über die Werke, die dank dem «Schokoladentaler» möglich wurden. Aus dem diesjährigen, im September und Oktober in der ganzen Schweiz organisierten Talerverkauf sind 50 000 Franken für die Rettung des Stockalper-Schlusses in Brig bestimmt; namhafte Mittel aber werden auch dem Schutz vieler anderer naturgegebener und baulicher Kostbarkeiten unseres Landes dienen. Ein jeder ist zum Helfen aufgerufen.

L'œuvre du «Heimatschutz» pendant ces dix dernières années, grâce à l'écu symbolique.

Le profane ne peut que s'émerveiller de voir le travail accompli par le «Heimatschutz» avec l'aide du produit de la vente de l'écu en chocolat. Cette année, 50 000 francs du produit de la vente, faite en Suisse en septembre et octobre, seront consacrés à sauver le château de Stockalper à Brig. Un apport nouveau permettrait de conserver de précieux bâtiments ou des curiosités naturelles. Chacun se doit d'apporter son aide.

10 anni di colletta del tallero pro associazione per la manutenzione dei monumenti storici e la protezione delle bellezze naturali. Chi segue l'attività di quest'associazione non può non stupirsi di quanto essa sia riuscita a realizzare grazie al «tallero di cioccolato». Quest'anno, dal ricavato della sua vendita eseguita in tutta la Svizzera in settembre ed ottobre, 50 000 franchi sono stati destinati a spese di restauro per salvare dalla rovina il castello Stockalper a Brig. Altri considerevoli importi serviranno a proteggere molti altri gioielli architettonici e naturali del nostro paese. Che ognuno dia il suo aiuto!

Von Sissach an der Linie Olten–Basel der Bundesbahnen trägt uns das Postauto nach Diegten, auf stillen Baselbieter Bauerngrund, wo eine Hügelwelle die andere ablöst und dem Wanderer immer wieder überraschende Ausblicke gewährt. Da entdeckt er inmitten einer satten bewirtschafteten Erde ein Stück ursprüngliche Natur, das schon durch seine Farbigkeit, die provenzalische Erinnerungen wach werden läßt, fremdartig auffällt. Es ist das Pflanzenschutzgebiet «Kilpen» des Schweizerischen Bundes für Naturschutz, das wir rechts im Bilde zeigen und von dem nebenstehend die Rede ist. Photo F. Rauber, Bern

De Sissach, sur la ligne Olten–Bâle des Chemins de fer fédéraux, un car postal nous emmène à travers la paisible campagne bâloise vers Diegten. Les collines se succèdent les unes aux autres, offrant au promeneur tonné des horizons toujours nouveaux. Là, au milieu d'un sol richement cultivé, la nature a retrouvé ses droits. Le coloré quasi provençal de ce petit coin de terre, créé sous le nom de «Kilpen» par la Ligue suisse pour la protection de la nature, surprend et ravit à la fois. Les plantes y croissent sans entrave dans un sol aride. – On trouvera difficilement dans toute la Suisse un tel enchevêtrement de pins tordus, de buissons de genièvre, d'églantiers feuillus, unis librement dans un sort commun.

Da Sissach, sulla linea ferroviaria Olten–Basilea, l'autobus postale ci porta a Diegten in una tranquilla zona rurale basilese, dove ogni fila di colline viene rilevata da un'altra che offre al viandante sempre nuove sorprendenti vedute. Qui egli scopre, in mezzo ad una terra coltivata fino al massimo, un pezzo di natura vergine, che già a causa dei suoi colori, che ricordano quelli di paesaggi provenzali, dà nell'occhio come apparizione del tutto estranea all'ambiente. È il «Kilpen», territorio per la protezione della flora dell'Associazione nazionale per la protezione delle bellezze naturali. Sul suo magrissimo ed arido terreno, circondato da campagna ricca di alberi fruttiferi d'abbondante produzione, pinastri dal tronco curvo, cespugli di ginepro, arbusti nani di ogni genere e sfrenati intrecciamenti di rose selvatiche formano un tutto indissolubile, unico per le sue peculiari caratteristiche in tutta la Svizzera a nord delle Alpi.

From Sissach on the Olten–Basel line of the Swiss Federal Railways, a yellow postal motor coach takes you up a side valley to the quiet little village of Diegten. Here amidst verdant forest-capped hills, you will find a spot of untouched nature similar to the colourful countryside of the French Provence. This is the Kilpen Wild Flora Preserve belonging to the Swiss Society for Protection of Nature. In the middle of fertile farming land you will come upon this reservation with its scrubby old fir trees, juniper-bushes, dwarf shrubs and wild roses in a profusion to be found nowhere else in Switzerland.

